

THEATER.RUM

PFERD FRISST HUT

Ein Ballett, eine Badewanne, ein Taxi, ein rauschendes Hochzeitsfest, ... gute Zutaten für eine gelungene Komödie!

Das Theater Rum zeigte im Herbst des vergangenen Jahres die Komödie „Pferd frisst Hut“, die ihrerseits auf der Farce „Ein Florentinerhut“ von Eugène Labiche basiert.

Es klingt nach Spaß, das Plakat, gestaltet von Sarah Prenn, sieht kreativ und einladend aus und macht für Menschen wie mich, denen das Stück bis dahin unbekannt war, Lust sich davon begeistern zu lassen.

Im FoRum präsentiert das Theater Rum, auf der großen und professionell anmutenden, von Veronika Stemberger gestalteten Bühne diese schrille Komödie in ebensolchen Kostümen, für die ebenfalls Veronika die Verantwortung über hatte.

An dieser Stelle möchte ich indirekt Schüler:innen des im Privatleben Lehrenden und auf der Bühne unter anderem kullissenschiebenden Linus Konzett zitieren: „Lehrer sollten viel öfter enge Lederleggings tragen!“[1]

Das Licht geht an, drei große Türen tanzen ein Ballett, ... von diesen ersten Sekunden an war ich vom Stück begeistert. Für Licht und Ton übernahm Hannes Wetzinger die Verantwortung.

Das Ensemble verzaubert mit einer farbenprächtigen, von Spielfreude zeugenden und mit schrillen Persönlichkeiten gespickten, kurzweiligen, rasanten Komödie.

Fadinard, großartig dargestellt von Alexander Strobel, möchte Héléne, gegeben von Marion Knapp, heiraten, die stets von ihrem Cousin Bobin, witzigst auf die Bühne gebracht von Wolfgang

Vierti-Strasser, ihrem Vater Nonancourt, meisterhaft dargestellt von Bernhard Rieder, und ihrer schwerhörigen Großtante Vézinet, beeindruckend gespielt von Danielle Konrad, begleitet wird.

Mit „Louis-de-Funèschem“ Witz beginnt eine kunterbunte Reise rund um die Hochzeitsfeier und um die verhängnisvollen Geschehnisse des Vorabends. Fadinards Pferd hat den Florentinerhut einer anderweitig mit Leutnant Emile Tavernier, gegeben von Georg Mader, beschäftigten Dame - Anais, gespielt von Brigitte Rieder - gefressen.

Scurrile Zusammentreffen mit Tardiveau, dem schrulligen Buchhalter, gegeben von Martin Burkhart, dem Ehemann zuvor erwähnter Dame, Beuaperthuis, grandios dargestellt von Hansjörg Bertingoll, mit der Modistin Clara und der Baronin de Champigny, in Personalunion hervorragend verkörpert von Lisa Wanka sowie deren jeweiligen Begleiterinnen, Beuaperthuis Haus- und der Baronin ihr Zimmermädchen, beide dar-

gestellt von Bettina Sappl, treiben die immer noch absurder werdende und von Missverständnissen geprägte Geschichte voran.

Die wundervoll-hektisch anmutenden Umbauten und die kurzen charmannten Szeneneinführungen, welche phänomenal durch das Stück getragen haben, sowie auch die Rolle des Félix, Fadinards Diener, sowie die des Dieners der Baronin, gehen auf das Konto des bereits zuvor wegen seiner Lederleggings erwähnten Linus Konzett.

Alles in allem bleibt nichts weiter übrig, als der Regisseurin Caroline M. Hochfelner und ihren Assistentinnen Barbara Trenker und Sophia Daum sowie dem gesamten Team zu dieser fabelhaften Produktion und dieser tollen Ensembleleistung zu gratulieren. Gratuliere! - lukas singer

Quellen:[1]:<https://brg-app.tsn.at/news/pferd-frisst-hut-prof-konzett-auf-der-buehne-und-die-5c-im-publikum>



Foto Sarah Prenn